



- | | | |
|-----------------------------|---------------------|---|
| ① Pforte & Eingang | ⑤ Haus Klara | ⑨ Zum Parkplatz |
| ② Klosterkirche St. Michael | ⑥ Antonia-Werr-Saal | ⑩ Montessori-Schule & FOS |
| ③ Treppenhaus im Mutterhaus | ⑦ Antoniushaus | ⑪ Klausurbereich (Bitte die Privatsphäre der Schwestern respektieren) |
| ④ Kräutergarten | ⑧ Verwaltung | |



Oberzeller
Franziskanerinnen

KURZE KLOSTERGESCHICHTE

Kloster Oberzell hat eine rund 900-jährige bewegte Geschichte hinter sich. Inspiriert von Norbert von Xanten gründeten 1128 die Würzburger Chorherren Johannes und Heinrich in Zell das erste Doppelkloster des Prämonstratenserordens in Süddeutschland. Um 1230 trennte sich der Frauenkonvent von den Männern und zog etwas weiter mainabwärts ins Kloster Unterzell. Im 17. und 18. Jahrhundert erblühte Oberzell und es entstanden wunderschöne barocke Gebäude. Der Orden überstand Kriege und Reformation bis zur Säkularisation. 1803 mussten die letzten Prämonstratenser Oberzell verlassen und der Klosterbesitz fiel an Max Joseph Kurfürst von Bayern. Ab 1817 wurden Kirche und Klostergebäude industriell genutzt.

1855 mietete die Würzburgerin Antonia Werr (1813-1868) das sogenannte Schlösschen und eröffnete mit vier Helferinnen ihre „Rettungsanstalt für strafentlassene und verwahrloste Personen des weiblichen Geschlechts“. 1901 konnte die Gemeinschaft auch das stattliche Klostergebäude erwerben. Die „Dienerinnen der heiligen Kindheit Jesu vom Dritten Orden des heiligen Franziskus“ wie sie nach der staatlichen Anerkennung hießen, übernahmen das kulturelle Erbe der ehemaligen Prämonstratenserabtei. Mit dem Kauf der Klosteranlage begannen die Schwestern eine umfangreiche Restaurierung, deren Ziel die Wiederherstellung des Klosters in seiner barocken Form war.

Die Gemeinschaft von Sr. Antonia Werr gedieh trotz aller Herausforderungen: 1931 lebten über 900 Schwestern in rund 100 Niederlassungen, vorwiegend in Unterfranken. Dabei wurde bei der religiös-geistlichen Ausbildung auch großer Wert auf die beruflich-fachliche Qualifikation gelegt, was für Frauen in dieser Zeit nicht selbstverständlich war. 1936 wurde die Gemeinschaft durch Papst Pius XI. zu einer Kongregation päpstlichen Rechtes erhoben.

Im Zweiten Weltkrieg wurde das Kloster als Lazarett genutzt und die Schwestern nahmen Flüchtlinge auf.

Nach der Zerstörung Würzburgs wurde es von 1945 bis 1950 zum Mittelpunkt der Diözese. Bischof Matthias Ehrenfried und sein Nachfolger Julius Döpfner wurden hier mit Domkapitel und Ordinariat aufgenommen.

② KLOSTERKIRCHE ST. MICHAEL

Die ersten Gebäude des Prämonstratenserordens waren sicherlich provisorischer Art, man begann aber bald mit dem Bau der Kirche im romanischen Stil, die um 1150 abgeschlossen war. Zwischen 1571 und 1607 entstanden die beiden Türme.

Ihre erste Barockisierung erlebte die Kirche um 1696 mit der vorgeblendeten Westfassade. Als die Prämonstratenser 1803 das Kloster verlassen mussten, wurde sämtliches Kircheninventar verkauft. Im Zuge der Industrialisierung wurden Querhaus, Türme und Chor abgerissen und stattdessen Maschinenhäuser gebaut.

Nachdem die Dienerinnen der heiligen Kindheit Jesu das Klostergelände 1901 erworben hatten, begannen sie 1903 mit dem Wiederaufbau. Sie holten mit finanzieller Unterstützung der Druckmaschinenfabrik Koenig & Bauer das barocke Orgelgehäuse zurück. Am 28. März 1905 läuteten wieder die Glocken. Der Maler Eulogius Böhler gestaltete die neue Kuppel mit Motiven, die sich an der franziskanischen Spiritualität orientierten. Heute ist die Klosterkirche ein Kleinod barocker Kirchenbaukunst und ein Ort der Stille und des Gebets.

Tipp: Über die Vorhalle der Kirche gelangt man (rechts die schmale Treppe hoch) zu einer Ausstellung über die Baugeschichte des Klosters und zur kleinen sehenswerten romanischen Michaelskapelle.

③ TREPPENHAUS IM MUTTERHAUS

Der barocke Konventbau (ca. 1746-1760), in dem sich heute das Mutterhaus der Oberzeller Schwestern befindet, wird dem berühmten Würzburger Hofbaumeister Balthasar Neumann zugeschrieben. In einem

Brief von 1744 an Fürstbischof Friedrich Karl von Schönborn steht, dass Abt Georg Fasel mit Balthasar Neumann und seinem Baumeister und Architekten Pater Sebald Appelman Gespräche wegen eines Klosterneubaus geführt habe.

Das prächtige Treppenhaus im Eingangsbereich schmückte der bekannte Antonio Bossi mit Stuckaturen. In den Ecken sind Frauenfiguren zu sehen, welche die vier Kardinaltugenden darstellen:

- die Tapferkeit mit Helm und Keule
- die Mäßigung mit Krug und Schale
- die Gerechtigkeit mit der Waage und
- die Klugheit mit dem Spiegel in der Hand

Kleine Putten an der Decke stellen die Elemente Feuer, Wasser, Erde und Luft dar. Die Putte des Feuers sticht hier hervor: Sie hat zwei fränkische Bratwürste auf dem Rücken, was beweist, dass Handwerker früher schon Humor hatten.

Das Deckengemälde zeigt die Grundsteinlegung des Klosters Oberzell mit Norbert von Xanten im weißen Ordensgewand und den Stiftern, den Brüdern Johannes und Heinrich, die den Plan halten.

④ KRÄUTERGARTEN

Der Nutz-, Lehr- und Meditationsgarten ist einer der bekanntesten Kräutergärten Deutschlands mit über 100 Heilpflanzen wie Andorn, Pontischer Wermut oder Echtes Herzgespann. Er ist ein schönes Beispiel für die neue Kräutergartenkultur im 20. Jahrhundert. Sr. Leandra Ulsamer legte den Kräutergarten in den 1990er Jahren liebevoll an.

Seitdem nutzen die Schwestern die Heilkraft der Kräuter für Tees und Salben. Diese können an der Klosterpforte auch erworben werden.

Ineinander verwobene Kräuterbeete, die durch schmale Pfade verbunden sind und spirituelle Texte auf Schiefertafeln laden zur Kontemplation ein.

Luftaufnahme: Fernsehredaktion Bistum Würzburg